

Sachverhalt

Im Rahmen des Nationalen Aktionsplans gegen Menschenhandel 2017 bis 2020 und mit Starthilfe vom Verein "500 Jahre Zürcher Reformation" hat die Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ) das Thema Opfer von Menschenhandel im Asylverfahren aufgenommen. Es geht darum, eine Lücke in der Opferhilfe aufzuzeigen und zu schliessen. Das Opferhilfegesetz greift nur für Personen, die in der Schweiz Opfer geworden sind. Asylsuchende, die im Ausland, z.B. auf der Flucht, Opfer einer Straftat wurden, können nicht speziell betreut werden, weil im Bereich der Opferhilfe die Grundlage für eine solche Hilfe fehlt. Das FIZ startet gemäss den erarbeiteten Grundlagen und den ersten Erfahrungen ein dreijähriges Projekt. Sie möchte auf eine Gesetzesänderung hinarbeiten und auch bereits im Sinne der Opferhilfe tätig sein. Die Reformierte und Katholische Kirche im Kanton Zürich sind angefragt worden, das Projekt zur Hauptsache zu finanzieren.

Die FIZ wurde 1985 gegründet und setzt sich für den Schutz und die Rechte von Migrantinnen ein, die von Gewalt und Ausbeutung betroffen sind. Zu diesem Zweck führt sie eine Beratungsstelle sowie das spezialisierte Makasi-Schutzprogramm für Opfer von Frauenhandel. Zudem leistet die FIZ umfassende Bildungs- und Sensibilisierungsarbeit zu den Themen Frauenmigration, Frauenhandel und Sexarbeit. Die Katholische Kirche im Kanton Zürich trägt die Fachstelle mit einem jährlichen Beitrag von CHF 20'000 mit und unterstützt damit die Ziele der FIZ ideell. Weitere katholische Trägerorganisationen sind die Caritas Schweiz und der Schweizerische Katholische Frauenbund.

Ziel des Projekts "Umfassender Schutz für Opfer von Menschenhandel im Asylbereich" ist es, mehr von Menschenhandel Betroffene im Asylbereich zu erkennen sowie ihren Zugang zu geregelter Aufenthalt, medizinischer, psychologischer und materieller Unterstützung sowie ihren Rechtsschutz zu sichern. Das Projekt zielt darauf ab, die aktuellen Lücken im Opferschutz langfristig durch den Aufbau eines Kooperationsmodells und durch eine ausreichende staatliche Finanzierung des Opferschutzes zu schliessen. Es sollen die rechtlichen Grundlagen zur Gewährleistung von Hilfe an Personen geschaffen werden, die im Ausland ausgebeutet wurden, jedoch nicht unter den Geltungsbereich des Opferhilfegesetzes fallen. Die Erarbeitung der entsprechenden Grundlagen wurde der Sozialdirektor/Innen-Konferenz (SODK) übertragen. Man rechnet damit, dass diese rechtlichen Grundlagen gesamtschweizerisch 2022 bereit stehen werden. In der Zwischenzeit liegt ein grosser Teil der Betreuungsaufgaben bei NGOs, namentlich der FIZ. Die FIZ kann diese Aufgabe aus finanziellen Gründen aber nicht alleine tragen. Um die Finanzierung für diese dreijährige Übergangsphase zu sichern, ersucht sie die Katholische und die Evangelisch-reformierte Kirchen im Kanton Zürich um Unterstützungsbeiträge, insgesamt um je CHF 750'000. Auf katholischer Seite sind nach Vorgesprächen die Körperschaft und der Stadtverband bereit, den erwarteten katholischen Beitrag unter sich aufzuteilen.

Das Gesamtbudget des Projekts beträgt CHF 1,86 Mio., verteilt auf drei Jahre (CHF 620'000 pro Jahr). Die Finanzierung wird sichergestellt durch:

Katholische Kirche im Kanton Zürich

BeiträgerInnen	
Eigenmittel aus dem Fondskapital FIZ (CHF 50'000 pro Jahr)	CHF 150'000
Katholische Kirche im Kanton Zürich (Körperschaft CHF 125'000 pro Jahr; Stadtverband CHF 125'000 pro Jahr)	CHF 750'000
Evangelisch-reformierte Landeskirche (CHF 250'000 pro Jahr)	CHF 750'000
Stiftungen (CHF 70'000 pro Jahr)	CHF 210'000
Total	CHF 1'860'000

Die reformierte Kirchensynode des Kantons Zürich sagte am 27. November 2018 deutlich ja zum finanziellen Engagement für den Schutz von Opfern von Menschenhandel im Asylbereich. Sie bewilligte dafür einen Rahmenkredit von CHF 750'000 zu Gunsten der FIZ. Der Katholische Stadtverband hat den Beschluss über 3x CHF 125'000 im Vorstand gefasst. Der Betrag für 2019 ist im Budget (DV Sonderbeitrag) vorgesehen. Voraussichtlich wird er in der Mai Delegiertenversammlung traktandiert.

Erwägungen

Es gehört zum diakonischen Auftrag der Kirche, sich für Opfer einzusetzen. Bereits mehrfach hat Papst Franziskus Menschenhandel entschieden verurteilt und insbesondere auch auf die Opfer auf den Migrationsrouten hingewiesen. Am 29. Juli 2018 hat er zum Einsatz eines jeden Einzelnen gegen Menschenhandel aufgerufen. Das Projekt der FIZ ist sehr zielgerichtet und geeignet, Schutz und Hilfe für Opfer von Menschenhandel im Asylbereich umzusetzen. Die Stärkung des Engagements für Flüchtlinge ist ein Schwerpunktthema des Synodalrats im Ressort Soziales. Die Ressortleiterin beantragt aus diesen Gründen, dem Gesuch stattzugeben.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Projekt "Umfassender Schutz für Opfer von Menschenhandel im Asylbereich" der Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (FIZ) wird in den Jahren 2019 bis 2021 mit einem Beitrag von je CHF 125'000 mitfinanziert.
- II. Der Beitrag geht zulasten der neu geschaffenen Kostenstelle 5436, Opfer von Menschenhandel 2019 – 2021.
- III. Die Beitragsleistung steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Budgets 2019 bis 2021 der Zentralkasse durch die Synode.
- IV. Mitteilung an
 - Rebecca Angelini, FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration, Badenerstrasse 682, 8048 Zürich
 - Daniel Meier, Katholischer Stadtverband, Werdgässchen 26, Postfach 8217, 8036 Zürich
 - Ruth Thalmann, Synodalrat, Ressortleiterin Soziales

Katholische Kirche im Kanton Zürich

- Bernhard Egg, Kirchenrat, Evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich, Vordergasse 21, 8353 Elgg
- Priska Alldis, Fachstelle Flüchtlinge, Caritas Zürich, Beckenhofstrasse 16, 8021 Zürich
- Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Soziales und Bildung
- Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Synodalrat
Hirschengraben 66
8001 Zürich
www.zhkath.ch

Zentrale 044 266 12 12
synodalrat@zhkath.ch

Protokoll des Synodalrats
Sitzung vom 10. Dezember 2018
Seite 590

Sachverhalt

Der 2016 von jungen Leuten gegründete Verein Honorabl stellt dem Synodalrat das Gesuch um eine finanzielle Unterstützung für sein Social Start-Up Honorabl. Honorabl hat zum Ziel, einen Ort für Einzelinitiativen und kleinere und mittelgrosse NPOs mit humanitärem und sozialem Engagement zu schaffen. Ihnen wird mit einem online-Service und mit realen Vernetzungsanlässen Unterstützung geboten. Auf der Online-Plattform www.HONORABL.com können die freiwillig engagierten Personen und NPOs Ressourcen sammeln und mit wenig Aufwand öffentlichkeitswirksam über ihr soziales Engagement berichten. Dadurch werden die Transparenz von gemeinnützigem Wirken sowie der Aufbau einer nachhaltigen, auf Vertrauen und Nähe basierenden Beziehung zwischen Unterstützung Suchenden und Freiwilligen gefördert. Um den persönlichen Wissensaustausch und die tatsächliche Zusammenarbeit zwischen sozial Engagierten zusätzlich anzuregen, organisiert Honorabl überdies verschiedene Veranstaltungen zu aktuellen Themen und Vernetzungstreffen.

Das erste Vernetzungstreffen zu Flucht & Integration Zürich unterstützte der Synodalrat mit CHF 500. Gemäss dem Abschlussbericht war es ein sehr gelungenes Treffen und das Feedback der Teilnehmenden fiel durchaus positiv aus. Das Vernetzungstreffen brachte 57 im Kanton Zürich ansässige Organisationen zusammen, die im Bereich Flucht & Integration tätig sind. Ungefähr 40 Personen waren am Treffen anwesend.

Die bisherigen Erfahrungen haben gezeigt, dass die Unterstützung der engagierten Freiwilligen auf diese Weise erfolgen kann und Potential darin liegt. Die Online-Plattform und die Netzwerktreffen werden weiterentwickelt. Das Budget für das Rechnungsjahr Juli 2018 bis Juni 2019 zeigt Kosten von CHF 184'280 auf. Ein Teil davon wird mit Eigenleistungen erbracht. Für den anderen Teil werden Spenden gesucht. Der Synodalrat wird um einen Beitrag für das laufende Jahr in der Höhe von CHF 5'000 gebeten.

Erwägungen

Honorabl ist gemäss ihren Machern die erste Crowdsourcing Plattform für gemeinnützige Projekte. Die Initianten arbeiten mit grossem Engagement und Mitteln unserer Zeit. Sie können damit auch jüngere Menschen für ein soziales Engagement ansprechen und ihr Interesse gewinnen. Auf kirchlicher Seite arbeitet youngCaritas mit ihnen zusammen. Vernetzung ist ein wichtiger Faktor für den Erfolg beim Einsatz für Menschen am Rande der Gesellschaft. Bereits die Online-Plattform ist ein Mittel, Projekte und Initiativen nicht nur vorzustellen und Geld für diese zu sammeln, sondern sie auch untereinander zu verbinden. Die Vernetzungstreffen und Community Events kommen darüber hinaus einem bestehenden Bedürfnis nach realem Austausch und Kennenlernen entgegen. Die Ressortleiterin beantragt, das Social Start-Up Honorabl mit einem Beitrag von CHF 5'000 zu unterstützen.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Social Start-Up Honorabl wird mit einem Beitrag von CHF 5'000 unterstützt.
- II. Der Beitrag geht zulasten der Kostenstelle 650, einmalige soziale Beiträge.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

III. Als allfälliger Sponsorenhinweis soll der Vermerk "Katholische Kirche im Kanton Zürich" verwendet werden.

IV. Mitteilung an

- Sasha Rosenstein, Verein Honorabl, Erismannstrasse 31, 8004 Zürich, per E-Mail an sasha@honorabl.com
- Priska Alldis, Leiterin Fachstelle Flüchtlinge Caritas Zürich, Beckenhofstrasse 16, Postfach, 8021 Zürich
- Andrea Müller, youngCARITAS, per E-Mail an a.mueller@caritas-zuerich.ch
- Ruth Thalmann, Synodalrätin, Ressortleiterin Soziales
- Hubert Lutz, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Bildung und Soziales
- Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften

Sachverhalt

Das Forum für offene Katholizität (fok) bietet jährlich fünf bis sechs offene Dialogveranstaltungen mit theologischen Experten und Exponenten des öffentlichen Lebens an. Das selbst gesetzte Ziel ist die Reflexion über die Rolle und Aufgabe der Kirche in der sich stets wandelnden Gesellschaft. Die Veranstaltungen wenden sich an theologisch und gesellschaftlich Interessierte, spezifisch an katholische kirchliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie verstehen sich als Weiterbildungsimpulse für engagierte kirchliche Kreise.

Das Forum entstand 2002 im Umfeld des Pastoraltheologischen Instituts der Theologischen Fakultät in Freiburg i.Ue; geleitet von Prof. Leo Karrer. Über viele Jahre hinweg moderierte Dr. Erwin Koller die Dialoge, unterdessen hat Dr. Thomas Staubli, Seelsorger am Bundesasylzentrum Guglera im Kanton Freiburg und Dozent für Altes Testament an der Universität Freiburg (Schüler von Prof. Othmar Keel), die Aufgabe übernommen. Organisatorisch wird das Forum vom Verein Tagsatzung (ebenfalls von Prof. Karrer initiiert) unterstützt.

Die Dialoge finden meist im Romero Haus in Luzern statt, werden aber von Teilnehmenden aus der ganzen Deutschschweiz besucht sowie regelmässig auch von Seelsorgerinnen und Seelsorgern aus dem Kanton Zürich. Einzelne Veranstaltungen finden auch an anderen Orten statt, zum Beispiel in Basel und Zürich.

Das Kernteam des Forums arbeitet ehrenamtlich, die Teilnehmenden leisten einen freiwilligen finanziellen Beitrag. Trotzdem verbleibt meist ein Defizit (Saalmiete, Spesen, Honorare für externe Referenten u.ä.), das sich im Schnitt auf CHF 1'000 pro Dialogveranstaltung beläuft. Das Defizit wurde bisher durch Spenden gedeckt, aber höhere Anforderungen (Werbung, Qualitätssicherung) erfordern zusätzliche Beiträge.

Das Forum hat nun die Deutschschweizer Kantonalkirchen um einen Unterstützungsbeitrag gebeten, auch die Kantonalkirche Zürich. Sie erbeten die Übernahme der Unkosten für eine Dialogveranstaltung, also einen einmaligen Beitrag von CHF 1'000 oder einen anderen möglichen Beitrag.

Erwägungen

Im Grunde handelt es sich beim fok um ein Bildungsprojekt, nicht im engeren Sinn um ein Kulturprojekt. Trotzdem wurde das Gesuch dem Ressort Kultur zur Bearbeitung zugeteilt. Da einzelne Dialogveranstaltungen auch kulturelle Themen behandeln, wozu Exponenten des kulturellen Lebens eingeladen werden, und zudem Kultur per definitionem eine Auseinandersetzung mit Fragen der gesellschaftlichen Entwicklung und des gesellschaftlichen Selbstverständnisses bedeutet, besteht auch ein inhaltlicher Bezug zum Ressort.

Der Bezug zu Zürich bzw. zur Zürcher Kirche besteht durch die regelmässige Teilnahme von Zürcher Seelsorgerinnen und Seelsorgern und weiteren kirchlichen Interessierten aus dem Kanton Zürich. Da Zürich die mit Abstand grösste Kantonalkirche der Deutschschweiz ist, erscheint die Übernahme der Unkosten für zwei Dialogveranstaltungen angemessen. Der Ressortleiter beantragt deshalb, dem Gesuch stattzugeben und einen einmaligen Beitrag von CHF 2'000 zu sprechen.

Katholische Kirche im Kanton Zürich

Anlässlich der Sitzung des Synodalrats wird besprochen, dass geprüft werden soll, wie die Körperschaft das Angebot des fok bewerben könnte. Der Bereichsleiter Kommunikation und Kultur nimmt diesbezüglich mit dem fok Kontakt auf.

Der Synodalrat beschliesst

- I. Das Forum für offene Katholizität wird mit einem einmaligen Beitrag von CHF 2'000 unterstützt.
- II. Als Sponsorenhinweis soll der Vermerk "Katholische Kirche im Kanton Zürich" verwendet werden.
- III. Der Betrag geht zulasten der Kostenstelle 548, Kultursponsoring.
- IV. Mitteilung an
 - Dr. Thomas Staubli, Wannengut 18, 4812 Mühlethal
 - Franziska Driessen-Reding, Synodalrat, Präsidentin
 - Zeno Cavigelli, Synodalrat, Ressortleiter Kommunikation und Kultur
 - Simon Spengler, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Kommunikation und Kultur
 - Markus Hodel, Verwaltung Synodalrat, Generalsekretär
 - Gregor Minzer, Verwaltung Synodalrat, Bereichsleiter Finanzen und Liegenschaften